

lichen Staatsregierung als Material für ein künftiges Volksschulgesetz, zu 2. der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Casan (Soz.) stellt zu dem Deputationsprotokoll den Antrag, die Petition des Zentralverbandes der proletarischen Freidenker, Sitz Dresden, der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Antrag wird hinreichend unterstützt.

Eine lange Diskussion schließt sich an.

Bei der Abstimmung wurde zunächst der Antrag Casan und Genossen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, dagegen wurde das Votum der Deputation unter 1 einstimmig und unter 2 gegen die 27 Stimmen der Konservativen angenommen.

Abg. Dr. Roth (Fortchr.) berichtete zum Schlusse namens der Reichs- und Petitionsdeputation über die Petition des Professors Dr. Johannes Rolin in Wien betreffend den Religionsunterricht in den Schulen. Er befragte die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Ersten Kammer beschließen, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Die Kammer beschloß einstimmig und ohne Debatte demgemäß.

Präsident Dr. Vogel teilte am Schlusse der Sitzung nochmals mit, daß morgen Mittwoch sowohl vormittags wie nachmittags Deputations-Sitzungen stattfinden sollen.

Nächste Sitzung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Deutsches Reich

Dresden, den 4. März 1914

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf von Wedel, erhielt von der juristischen Fakultät der Universität Straßburg den Dokortitel.

Eine Interpellation gegen den Duellunfug. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß es zwischen dem Leutnant La Valette Saint George vom 98. Infanterieregiment in Metz und dem von ihm in seiner Familienehre schwer gekränkten Leutnant Haage vom selben Regiment zu einer Herausforderung zum Zweikampf gekommen ist unter Bedingungen, welche auf die Tötung des Gegners abzielten; daß der zuständige Ehrentrat auf diese Herausforderung zum Zweikampf entschieden hat, er sei außerstande, einen Ausgleich vorzuschlagen; daß dieser Entscheidung des Ehrentrates gemäß der Zweikampf am 26. Februar dieses Jahres in der Nähe von Metz stattgefunden hat und daß hierbei der beleidigte Leutnant Haage von dem Leutnant La Valette Saint George erschossen worden ist? Hält der Herr Reichskanzler die Behandlung des Falles durch den Ehrentrat mit Befehl und Recht für vereinbar? Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um dem Zweikampf im Heer wirksam entgegenzutreten?“

Der Abg. Erzberger fragt im Reichstag an, ob dem Reichskanzler bekannt sei, aus welchen Ursachen die beiden Vurschen des Generalmajors Voelz zu Reisse Selbstmord verübt haben, welches Resultat die ärztliche Untersuchung der Leichen der Toten ergeben hat und warum die Beobachtung derselben nicht in der Heimat der Soldaten stattgefunden und wieviele Vurschen der Generalmajor seit Oktober 1913 gehabt hat.

Um was der Reichstag gebeten wird. Ueber den ungeheuerlichen Umfang, den die dem Reichstag zugehende Petitionsmasse angenommen hat, ist schon häufig und viel gesagt worden. Wieviel Unfug unter den zahllosen Petitionen sie und da birgt, zeigen beispielsweise zwei Petitionen, die in dem soeben erschienenen Petitionsverzeichnis angeführt sind. Ein Herr Wilhelm Pechel in Reval (Rußland) bittet um Bewilligung von nur 40 Mk. für Uebersetzung, Druck und Verbreitung seines Buches „An Jesu vorbei“. Ein anderer bittet den Reichstag, den Abschluß eines 100jäh. Waffenstillstands zwischen den europäischen Staaten herbeizuführen.

Die Zweite Badische Kammer genehmigte gegen die Stimmen der Fortschrittler und Sozialdemokraten die Kosten für die Wiederherstellung der Münchener Gesandtschaft. In der Debatte führte der nationalliberale Abgeordnete Reimann als Hauptgründe für die veränderte Haltung seiner Partei an, daß der Thronwechsel in Bayern einen Mann an die Spitze des Landes gebracht habe, der mit starker Initiative begabt sei, und München wieder ein Zentralpunkt politischer und wirtschaftlicher Fragen werde.

Der neugegründeten Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens gingen bereits 6000 Beitrittserklärungen zu. Die Liga beschloß, jede deutsche Zeitung, die unwahre Meldungen über Elsaß-Lothringen veröffentlicht, vor den Strafrichter zu bringen.

Zum Tode des Bischofs Dr. Voh. Die Wiege des Oberhirten der Diözese Osnabrück stand im Münsterlande, wo er am 25. Oktober 1841 in der Kreisstadt Borfen das Licht der Welt erblickte. Als Bögling des bischöflichen Collegiums Ludgerianum besuchte er das Pausinische Gymnasium zu Münster, nach dessen Absolvierung er an der dortigen Akademie Philosophie und Theologie studierte. Am 1. Februar 1866 empfing er die heilige Priesterweihe und begann seine seelsorgliche Tätigkeit als Kaplan an der Maria-Himmelfahrts-Kirche zu Wesel, wo er fünf Jahre lang segensreich wirkte. Sein reiches Wissen und sein warmer Seeleneifer ließen seine am 29. Juli 1871 erfolgte Ernennung zum Dompfarrer und Domprediger in Münster nicht als Ueberraschung erscheinen. An diesem mühevollen Posten wirkte er während der ganzen Zeit des Kulturkampfes und mußte all die Verfolgungen verspüren, denen in jenen Jahren die katholische Kirche ausgesetzt war. Nach der allmählichen Abflauung des Kulturkampfes und der Wiederherstellung einer geordneten kirchlichen Verwaltung der schwer mißhandelten Diözese erfolgte am 24. September 1885 die Ernennung des Dompredigers Voh zum Pfarrer der in einem riesigen Anwachsen begriffenen Fabrikstadt Rheine. Als Seminarregens Dr. van de Loo 1891 gestorben war, wurde der Pfarrer von Rheine als Nevens des

Priesterseminars nach Münster berufen. Nach kurzer Zeit erlangte er durch das Vertrauen des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dingelde die Würde eines Domkapitulars und geistlichen Rates am Bischöflichen Generalvikariat. Sieben Jahre blieb er in der verantwortlichen Stelle eines Seminarregens, bis er nach dem am 21. Oktober 1898 auf der Reise nach Rom erfolgten Tode des Bischofs Bernard Hüting aus dem am 12. April des folgenden Jahres erfolgten Wahl des Domkapitels zu Osnabrück als neuer Bischof heroorstieg, den Papst Leo XIII. am 19. Juni 1899 im geheimen Konfistorium präkonisierte.

Das Münchener katholische Aktionskomitee, die offizielle Vertretung der Münchener Katholiken, hielt in den letzten Tagen Beratungen über die Frage, ob es möglich sei, eine der nächsten Katholikerversammlungen in München abzuhalten. An den Verhandlungen nahm der Generalsekretär des Zentralkomitees, Dr. Donders aus Münster in Westfalen, teil. Das Resultat war der Beschluß, der 61. Generalversammlung in Münster eine Einladung zugehen zu lassen, die 62. Generalversammlung der Katholiken von Deutschland im Jahre 1915 in München abhalten zu wollen. Erzbischof Dr. v. Wetinger hat seine Zustimmung bereits erklärt.

Aus dem Auslande

Oesterreich-Ungarn

Der Debrecziner Anschlag vor dem ungarischen Abgeordnetenhaus. Pest, 2. März. Bei Beginn der Sitzung erklärte der Präsident, er glaube, dem Gefühle sämtlicher Abgeordneten Ausdruck zu geben, wenn er beantrage, daß die Entrüstung des Hauses über den abscheulichen Anschlag in Debreczin protokolllarisch ausgedrückt, dem tiefsten Beileid für die Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer und der Freude über die glückliche Errettung des Bischofs Ausdruck verliehen werde. Polonyi beantragte, daß die Namen der Opfer im Protokoll erwähnt werden und fügte hinzu, daß, wer auch immer die Täter sein mögen, die Anführer des Anschlages im Lager der rumänischen Ultras zu suchen seien. Diesen sei durch die Verhandlungen, welche die Regierung mit dem rumänischen Nationalkomitee gepflogen habe, unstreitig der Kamm geschwollen. Abgeordneter Wajda (Rumäne) bezeugte dies als Verleumdung und sagte, indem er auf den Anschlag auf den Grafen Tisza seitens des genannten Abgeordneten Kovacs anspielte, daß dieser Anschlag von den Bänken aus verübt worden sei, auf denen Polonyi sitze. Unter beständigem Lärm der Opposition wies Polonyi den Angriff zurück, worauf der Präsident den Antrag mit der Abänderung Polonyis für angenommen erklärte.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 4. März 1914

Die drei Prinzessinnen-Lächler besuchten gestern unter Führung des Herrn Prof. Dr. Brandes den Zoologischen Garten.

Der bisherige preussische Gesandte Erzengel Dr. von Wilow hat am gestrigen Tage Dresden verlassen und sich zunächst nach Berlin begeben. Erzengel Dr. von Wilow, der bekanntlich sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte, wird sich wahrscheinlich in Frankfurt a. M. oder Stuttgart niederlassen. Er hat sich während seiner Tätigkeit in Dresden durch sein lebenswichtige und entgegenkommende Wesen und durch seine vermittelnde Art die Liebe und Verehrung nicht nur seiner preussischen Landleute, sondern auch alle derer erworben, mit denen er Beziehungen unterhielt. Zum Abschied hatten sich eine Anzahl Mitglieder des Diplomatischen Korps und der Gessellschaft auf dem Hauptbahnhofe versammelt, um dem Scheidenden nochmals die Hand zu drücken.

Bei den Wahlen zum Landeskulturrat wurden noch folgende Herren gewählt: Im ersten Wahlbezirk Rittergutsbesitzer Oekonomierat P. Reichel-Sellscher, im dritten Wahlbezirk Erbgerichtsbesitzer G. S. Fischer-Rothemalde, im vierten Wahlbezirk Gutsbesitzer R. Lommasch-Bisowitz bei Priestewitz, im siebenten Wahlbezirk Landtagsabgeordneter Oekonomierat Schade-Wärtig, im achten Wahlbezirk Rittergutsbesitzer E. Raumann-Rugsch. Der vierte Wahlbezirk wurde bekanntlich bisher durch Herrn Rittergutsbesitzer Oekonomierat Sachs-Werchowicz vertreten. Im übrigen wurden die eben genannten Herren sämtlich wiedergewählt.

Dr. Sähnel, Geh. Oekonomierat, auf Ruppritz, der Vorsitzende des Sächsischen Landeskulturrates und seit 1888 Mitglied der Zweiten Ständekammer, begeht heute in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Geheimrat Dr. Sähnel ist jetzt das älteste Mitglied der Zweiten Kammer, deren Finanzdeputation A er seit dem Jahre 1899 vorsteht.

Herr Moritz Goldammer, kann am nächsten Donnerstag sein 50jähriges Langmeister-Jubiläum begehen. Er wurde am 12. April 1840 in Kößich bei Burzen geboren. Er ist das einzige Mitglied in der Vereinigung Dresdner Langordner, dem es vergönnt ist, ein derartig seltenes Jubiläum zu feiern. Lange Jahre hindurch war Herr Goldammer auch den Besuchern der Dresdner Vogelwiese als Wirt unter dem Namen „Der reiche Moritz“ bekannt. Bei dem Brande der Vogelwiese im Jahre 1898 erlitt er schwere Verluste.

Karnevalszug. Infolge der Erfahrungen beim letzten Zuge hat die Königl. Polizeidirektion beschlossen, in Zukunft die Fertigstellung der Wagen zu einem früheren Zeitpunkt zu fordern und eine Zensur über die einzelnen Wagen auszuüben, zuvor sich der Karnevalszug in Bewegung setzt.

Geldschrank-Einbrecher drangen in der Nacht zum 2. d. M. in das Kontor der Kohlen- und Breiitvertriebs-Gesellschaft, Johannstädter Ufer Nr. 2, ein und erbrachen dort in sachkundiger Weise einen Geldschrank älterer Konstruktion. Die Beute betrug etwa 500 M., darunter zwei Hundertmarkscheine. In dringendem Verdachte stehen zwei Unbekannte im Alter von 30—40 Jahren mit langen Mänteln und welcher Hüten, die am Tage vor

dem Einbruche im Hauskur beim Auskundschaften der Verhältnisse gesehen worden sind.

Das Brac des Kohlenfahrens an der Albertbrücke konnte bis jetzt noch nicht beseitigt werden, da der Rahn nicht weniger als dreimal gebrochen ist. Er wurde gestern vormittag von Mitgliedern der Direktion der Vereinigten Eisbahngesellschaften und von Vertretern des Wasserbauamtes besichtigt und soll nunmehr geleichtert und dann abgeschleppt werden. Die Arbeiten wurden der Schiffbau- und Schiffsheberrma Schinke in Schandau übertragen. Man hofft, die Bergungs- und Beileigungsarbeiten in 14 Tagen zum Abschluß bringen zu können. Der Rahn, der den Vereinigten Eisbahngesellschaften gehört, hatte in Rosawitz ungefähr 60 Waggons Braunkohlen geladen, die nach Magdeburg und Hamburg bestimmt waren. Die Schiffsahrt erleidet durch die Havarie keine Störung.

Die Vorgänge in der Direktion des Alberttheaters beschäftigen fortgesetzt die Öffentlichkeit. Der Verwaltungsrat hatte sich mit der Bitte um eine Subvention an den Rat zu Dresden und an das Ministerium des königlichen Hauses gewendet, doch ist diese Bitte an beiden Stellen abgelehnt worden. Infolgedessen findet heute eine Versammlung von Aktionären im Neustädter Kasino statt. Eine Abordnung der darstellenden Mitglieder sprach außerdem vor einigen Tagen auf der königlichen Kreishauptmannschaft vor, um die Frage der Kauktionen dort zu erörtern, da bis jetzt keinerlei Sicherheit für die Schauspieler hinterlegt worden war. Die Kreishauptmannschaft sagte zu, für die Hinterlegung einer Sicherheit von 15 000 Mark einzutreten. Diese Summe würde ungefähr einer Monatsgage entsprechen. Die Direktion hat außerdem denjenigen Künstlern und Künstlerinnen gekündigt, die nicht damit einverstanden waren, daß ihre auf das ganze Jahr lautenden Verträge in zehnmonatliche Verträge umgewandelt worden sind. Es bedeutet dies für die Künstler den Verlust von zwei Monaten Gage. Außerdem sind auch noch die Gehälter teilweise herabgesetzt worden. Nach Lage der Sache kann man es der Verwaltung selbstverständlich nicht verdenken, wenn sie möglichst sparsam wirtschaftet, da es nur hierdurch möglich sein dürfte, das Theater zu halten, das ja bekanntlich von keiner Seite eine finanzielle Unterstützung erhält. Im übrigen sind die Redaktionen in den letzten Tagen wieder mit allerhand Erklärungen und Mitteilungen für und wider die Verwaltung und für und wider René überschwenmt worden. Im Interesse der Erhaltung des Instituts ist doch nun endlich einmal zu wünschen, daß die Angelegenheit in ein ruhigeres Fahrwasser kommt, damit das Ansehen des Theaters nicht noch mehr in der Öffentlichkeit geschädigt wird.

Der Königlich Sächsische Altertumsverein hielt Montag abend im Sitzungssaale des Ritzländer Palais unter zahlreicher Teilnahme seine März-Sitzung ab, der neben vielen hervorragenden Persönlichkeiten auch Ihre Excellenzen die Herren Kriegsminister Generaloberst Freiherr v. Hausen, kommandierender General General der Infanterie d'Elza, königlicher Kammerer Generalleutnant z. D. v. Criegern, Palastdame Oberhofmeisterin Frau v. Fink, Wirklicher Geheimrat Rat Dr. Waentz usw. beizwohnten. Kurz vor 1/8 Uhr erschienen Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde und gleich darauf auch Se. Majestät der König. Die hohen Herrschaften nahmen in der vordersten Stuhkreise Platz, worauf der hohe Protector des Vereins, Se. königliche Hoheit der Prinz Johann Georg, eine kurze Ansprache an den Monarchen richtete, in der er Sr. Majestät für sein Erscheinen in der Sitzung den herzlichsten Dank des Altertumsvereins zum Ausdruck brachte. Im Anschluß hieran erstattete der Schriftführer Oberregierungsrat Dr. Lippert einige geschäftliche Mitteilungen. An Stelle des infolge eines Augenleidens von dem Amte eines Rechnungsprüfers zurücktretenden Herrn Justizrat Lehmann wurde Herr Oberleutnant Hammer in dieses Amt berufen. Außerdem wurde der Hofkämmererverein einstimmig als Mitglied aufgenommen. Ebenso stimmte die Versammlung der Aufnahme von vier weiteren Mitgliedern, unter denen sich auch Se. Durchlaucht der Prinz von Schönburg-Waldenburg befand, einstimmig zu. Für die diesjährige Studienfahrt, die am Sonnabend den 6. Juni stattfinden soll, wurde Torgau in Aussicht genommen. Den Hauptvortrag des Abends hielt der Vorstand des sächsischen Kriegsarchivs, Herr Oberleutnant z. D. Gottenroth, über das Thema: „Der sächsische General Karl Eder von Lecoq.“ Die gehaltvollen Ausführungen des Redners fanden rauschenden und wohlverdienten Beifall. Se. Majestät der König zeichnete Herrn Oberleutnant Gottenroth noch durch eine besondere Ansprache aus, worauf Herr Geheimrat Regierungsrat Dr. Ermisch ihm den Dank des Vereins zum Ausdruck brachte.

Chemnitz, 3. März. Die Durchführung der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Chemnitz ist nunmehr vollständig gesichert. Sie ist einem Verein mit dem Rechte der juristischen Person übertragen worden, dem auch Vertreter des Rates angehören. Dem Verein wurden die Rechte aus den Garantiebestimmungen für die Ausstellungen, soweit deren Geltendmachung seinerzeit notwendig werden sollte, zugestanden.

Kloßche 4. März. Fischdiebstahl. Etwa 300 Saftarpfen und 100 Schelen im Werte von 200 M. sind in vergangener Woche aus einem hiesigen Teiche gestohlen worden.

Leipzig, 3. März. Ein Regimentstag ehemaliger 134er wird vom 4. bis 6. Juli d. J. von den ehemaligen Angehörigen des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 in der früheren Garnisonsstadt Leipzig abgehalten werden. Das Regiment wurde bekanntlich am 1. Oktober 1903 nach Plauen i. V. verlegt. Die Vorbereitungen für das Fest hat der Königlich Sächsische Militärverein 134er in die Hand genommen.

Leipzig, 3. März. Die nächste Warenaufnahme findet am Freitag den 13. März im Saale der Produktionskörfe in der üblichen Zeit von 10 1/2 bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr statt. Die Handelskammer Leipzig ist zu jeder näheren Auskunft bereit.